



INNENSTADT IM WANDEL

Die Nürnberger Innenstadt steht vor einem bedeutenden Wandel. Die Pläne für das Areal von Kaufhof bis City-Point nehmen Gestalt an.

Inzwischen sind alle Verträge unterzeichnet und die Stadt ist Eigentümerin des ehemaligen Kaufhofs. Dies ist ein entscheidender Schritt zur aktiven Entwicklung einer lebendigen und attraktiven Innenstadt. Die CSU hatte bereits in ihrem Antrag betont, dass die zügige Planung für eine neue Verwendung höchste Priorität hat. Der erste Schritt ist nun gegangen, jetzt gilt es, ein wirtschaftlich tragfähiges Nutzungskonzept zu entwickeln.

Das seit rund einem Jahr leerstehende Gebäude soll zu einem zentralen Element der städtischen Zukunftsplanung werden, um einen lebendigen Ort zu schaffen, der positive Veränderungen in der Innenstadt anstoßen wird.

Obwohl der Bau aus den späten 50er- und frühen 60er-Jahren unter Denkmalschutz steht, gibt es viele Ideen und Möglichkeiten, wie das Gebäude zukunftsorientiert genutzt werden kann. So gibt es in Nürnberg eine große Nachfrage nach Veranstaltungsorten für 300 bis 1.000 Teilnehmer, die bislang nicht abgedeckt werden konnte.

Gesamtes Areal soll entwickelt werden: Kongress-, Tagungs- und Bildungszentrum.

Dabei darf der Standort „Kaufhof“ nicht isoliert betrachtet werden, sondern es gilt, die Nutzung des gesamten Areals integriert zu denken. Die CSU-Stadtratsfraktion setzt sich erfolgreich dafür ein, dass bei der Entwicklung des Projekts Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft eng eingebunden werden.



Auch der benachbarte „City-Point“ steht leer und zum Verkauf.

Mit einer gemeinsamen Geschossfläche von über 50.000m² bilden die beiden Gebäude enormes Potential für eine Innenstadtentwicklung als Standort für Bildung, Kongress, Service und Präsentation. Für den City-Point gibt es bereits aussichtsreiche Gespräche mit einem Investor. Ein neues Kongresszentrum würde nicht nur die Angebotslücke schließen, sondern auch die Attraktivität der Innenstadt erhöhen. Andreas Krieglstein: „Ein Kongress- und Bildungsstandort bringt enorme Frequenz, die das

Umfeld belebt: Gastronomie, Einzelhandel, Hotellerie. Mit der U-Bahn sind das Messezentrum und der Kaufhof in der Königstraße zudem direkt verbunden. Rund 100.000 zusätzliche Besucherinnen und Besucher pro Jahr könnten die City beleben.“ Nürnbergs Wirtschaftsreferentin Dr. Andrea Heilmeyer bezeichnet das Vorhaben als „Leuchtturmprojekt für nachhaltige Stadtentwicklung“. Die CSU ist überzeugt, dass dieses Projekt einen starken Impuls für die positive Entwicklung unserer Innenstadt geben wird. Gemeinsam mit Partnern und der Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger.

Zielbild Zukunft 2030 - mit diesem Motto ging es bereits zum dritten Mal gemeinsam mit den Mitgliedern der CSU in Nürnberg in eine Generalversammlung zum Mitreden, Mitmachen und Mitgestalten.

Nach Grußworten von OB Marcus König und Bezirksvorsitzenden Michael Frieser wurden in acht Workshops laufende Projekte und Entwicklungen vorgestellt, Feedback dazu eingeholt, neue Ideen diskutiert und Ziele erarbeitet. Die „Kulturwerkstatt auf AEG“ bot dafür den richtigen Rahmen und mit ihren zahlreichen Räumen und Flächen viel Freiraum zum Denken, Arbeiten und Diskutieren.

Perspektive Innenstadt.

Den größten Workshop der Veranstaltung moderierten Fraktionschef Andreas Krieglstein und Wirtschaftsreferentin Dr. Andrea Heilmaier. Hier ging es um den Hauptmarkt und die unterschiedliche Sichtweise auf Events dort, mehr Grün und eine ansprechende Möblierung in der Altstadt und natürlich das Thema Kaufhof.

Wohlfühlen im Quartier.

Mit Marion Grether und Rainer Nachtigall diskutierten die Teilnehmer rund um die Themen Sauberkeit und Sicherheit, Spielplätze und Grünanlagen in den Stadtteilen. Ein Ausbau der Videoüberwachung, WC-Anlagen für Parks, mehr Personal für den Kommunalen Ordnungsdienst ADN, eine konsequente Ahndung von Müllsündern und mehr Licht im öffentlichen Raum waren die häufigsten Vorschläge in dieser Gruppe.



Campus Sport.

Alles rund ums Stadion, die Jedermannsportplätze, das Eisstadion und natürlich den FCN war Thema bei der Referentin für Schule und Sport, Cornelia Trinkl und Sportsprecher Max Müller. Neben der gesamtheitlichen Konzeption des Areals am Dutzendteich ging es um den Breitensport und die Vereinsförderung.



Ergebnispräsentation im großen Saal der „Kulturwerkstatt auf AEG“

Energiewende ermöglichen.

Mit zwei Profis in Sachen Umwelt und Heizungswende, Dr. Otto Heimbucher und Werner Henning, wurde nicht nur diskutiert, sondern im Workshop gab es ganz praktische Umsetzungstipps für Wärmepumpe, Solar & Co. Wichtigste Forderung der Teilnehmer war eine klare und umfassende Kommunikation, die Einbindung und die Unterstützung der Bürger bei den Maßnahmen zur Energiewende, zum Beispiel bei der Wärmeplanung.

Mit Bildung die Welt erkunden.

Helmine Buchsbaum, Prof. Dr. Wolfram Scheurlen und Nicole Alesik bearbeiteten in ihrer Gruppe das Spektrum von Kindergarten über Hort bis Schule und Mittagbetreuung. Unterstützung und viele Zusatzinfos gab es dabei von Referentin Cornelia Trinkl. Integration und Sprachförderung waren ebenso Schwerpunkte wie die undurchsichtige Platzvergabe in Kita und Hort sowie der Wunsch nach flexibleren Betreuungszeiten.



Gut leben im Alter.

Rita Heinemann und Catrin Seel aus der Sozialgruppe der Fraktion moderierten rund um Senioren, Inklusion, Betreuung und Pflege. Die Zukunft der städtischen Einrichtungen bei NürnbergStift war dabei genauso Thema wie der Ausbau der Seniorennetzwerke in den Stadtteilen und die Umsetzung von Barrierefreiheit. So z.B. die vermehrte Installation von Induktionsschleifen für Hörbehinderte, stolperfreie Straßen und Plätze, vor allem in der Innenstadt, aber auch der Erhalt von Behindertenparkplätzen. Kommunikation und Information waren auch in diesem Workshop die Top-Wünsche.



Mobilität der Zukunft.

Von der Stadtumlandbahn über den Tram-Ausbau und den Frankenschneilweg bis zur Magnetbahn ging die „Fahrt“ im Mobilitätsworkshop bei Konrad Schuh, Claudia Bälz und Markus Tischner. Viele Teilnehmer konnten hier zum ersten Mal detaillierte Streckenverläufe für die StUB begutachten. Nach dem Vergleich von Skizzen für die Straßenbahnverlängerung wurde auch der Wunsch nach einem Weiterbau der U-Bahn diskutiert. Neben der künftigen Entwicklung des ÖPNV standen vor allem die sinnvolle Aufteilung des Straßenraums und der Bedarf an Parkplätzen im Fokus der Arbeitsgruppe.

Kultur verbindet

Mit der Ausweichspielstätte für Oper, Schauspiel und Ballett sowie den Ermöglicheräumen für Kunst und Kultur in der Kongresshalle standen anspruchsvolle Themen auf der Tagesordnung. Kultursprecherin Kerstin Böhm und Dr. Tatjana Körner gaben zusammen mit Bürgermeisterin Prof. Dr. Julia Lehner einen umfassenden Überblick über den Stand der Planungen und den Beginn der Umsetzung. Doch nicht nur die Bauprojekte und Großveranstaltungen wie Klassik Open Air, Bardentreffen oder Blaue Nacht sorgten für Interesse in der Teilnehmergruppe. Kultur in den Stadtteilen sichtbar machen, mehr kleine Formate wagen, die Angebote der Kulturläden und die Förderung der Freien Szene standen am Ende auch auf dem Wunschzettel an der Pinnwand. Kultur verbindet eben - von der großen Opernbühne bis zum mobilen Kulturladen „KommVorZone“ im Stadtteil.



Partei und Fraktion gemeinsam.

Zusammen mit jeweils einer Teilnehmerin oder einem Teilnehmer aus der Gruppe ging es am Ende der Workshops auf die Bühne. In Teamarbeit wurden die wichtigsten Highlights aus den Diskussionen und die Ergebnisse vorgestellt.

Beteiligungprozess geht weiter.

Zielbild Zukunft 2030 - der Name ist Programm und so werden die erarbeiteten Inhalte, Ziele und Vorschläge nicht nur in die aktuelle Fraktionsarbeit einfließen, sondern auch weiterentwickelt und fortgeschrieben. 2025 geht es damit dann in ein größeres Bürgerbeteiligungsformat - zum Mitmachen, für Nürnbergs Zukunft.

100 zusätzliche Bäume für die Altstadt. Mit diesem Ziel gehen wir in die Haushaltsberatungen für 2025.

Gemeinsam mit der Presse ging die CSU-Stadtratsfraktion auf einen Spaziergang durch die Innenstadt. Von der Theresienstraße über den Theresienplatz, die Innere Laufer Gasse über den Andreij-Sacharow-Platz bis zur Marienstraße. „Bis in die 20er-Jahre des letzten Jahrhunderts gehörten Bäume im Straßenbild dazu“, sagt Andreas Krieglstein. „Das wollen wir wieder erreichen.“ So könnten entlang der Theresienstraße und Inneren Laufer Gasse zahlreiche Bäume stehen.



Gutes Beispiel in der Katharinengasse für viele Bäume auf wenig Fläche.

Dafür müsste weder die Gastronomie auf ihre Außenbestuhlung verzichten, noch würden Parkplätze wegfallen. „Die Fahrbahnbreite ist enorm, das braucht man so heute nicht mehr“, so Fraktionsvorsitzender Andreas Krieglstein beim Rundgang. Genug Platz, um entlang des Fahrbahnrandes beiderseits eine Reihe Bäume zu pflanzen.



Theresienplatz und Sacharow-Platz bieten Platz für 50 Bäume.

Ebenso wie in der Theresienstraße würden auch am Theresienplatz ca. 20 Bäume Raum finden. „Das jetzige mobile Grün dort ist wenig nachhaltig und geht in den Kästen früher oder später kaputt“, sagt Dr. Otto Heimbucher. Die nächste Station war ein trauriger Höhepunkt der Tour durch die Altstadt. „Der Andreij-Sacharow-Platz ist eine gänzlich verlorene Fläche. Wenn es im Sommer 30 Grad hat, heizt es sich hier schon mal auf 40 Grad auf. Die gepflasterte Fläche bietet Platz für 20 - 30 Bäume mit viel Schatten.“



Früher eine Allee, heute zwei einsame Bäume auf 500 Metern Marienstraße.

Von der Bahnhofstraße bis zur Königsturm-mauer bietet die Marienstraße viel Potenzial für Bäume.

An der letzten Station haben die Stadträte eine Aufnahme von 1870 dabei. Damals war die Marienstraße gesäumt von Bäumen. Eine solche Allee könnte man sich auch in Zukunft wieder gut hier vorstellen. Dass Begrünung in der Altstadt unkompliziert gelingen kann, beweist der Pocket-Park an der Katharinengasse. Dort finden zehn Säuleneichen auch auf kleiner Fläche Platz.

Mehr zu unserer Baum-Initiative für die Altstadt finden Sie online.

Begleiten Sie unseren Rundgang durch die Innenstadt in den sozialen Medien und teilen Sie uns Ihre Ideen und Meinung mit.

Scannen Sie dazu den Instagram-QR-Code oder folgen Sie den Links auf unserer Internetseite.





Michael Kraus und Kilian Sendner machen sich ein Bild vor Ort.

Erfolgreiches Engagement für eine schnelle Wiederherstellung des Stegs über die Rednitz.

Bereits seit März ist der Neuwerksteg gesperrt. Bei der letzten Bauwerksprüfung wurden so gravierende Mängel festgestellt, dass die Brücke nicht wieder saniert werden kann und ein Neubau nötig ist. Der Neuwerksteg ist nicht die erste Brücke über die Rednitz, die in Eibach abgerissen und neu gebaut werden muss. Im Jahr 2008 wurde der Steg am Hopfengartenweg gesperrt und musste abgerissen werden. Auch für den Neuwerksteg konnte nun, dank des Einsatzes unserer Stadträte, eine gute und schnelle Lösung gefunden werden. Bereits in der September-Sitzung des SÖR-Werkausschusses wurde grünes Licht für die Maßnahme erteilt und noch im Herbst wird der Neubau ausgeschrieben. Im Frühjahr 2025 soll die neue Brücke gebaut werden.

Gehweg zwischen den Ortsteilen Herpersdorf und Gaulnhofen beantragt.

In der Kemptener Straße endet derzeit der Fußweg auf der östlichen Straßenseite auf Höhe der Hausnummer 65. Auf knapp 400 Metern bis zum Ortseingang von Herpersdorf führt lediglich auf der westlichen Seite ein nutzbarer Gehweg entlang. Um diesen zu erreichen, queren insbesondere Kinder und ältere Menschen, vor allem in den frühen Morgenstunden, die Straße. Dabei kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen. Auf der östlichen Straßenseite ist im Bereich der Bushaltestelle Memminger Straße bereits ein kleines Stück Gehweg angelegt. Die Verbindung der Ortsteile mit einem durchgängigen Gehweg auf beiden Seiten würde einen wesentlichen Beitrag zur Sicherheit für Fußgänger leisten und die Haltestelle optimal erschließen.

Einsatz für Schulwegsicherheit hat sich gelohnt. Gehweg soll verbreitert werden.

Der Weg in Nürnbergs kleinste Schule, in der es nur eine erste und eine zweite Klasse gibt, hat seine Tücken. Direkt vor der Treppe zum Schulhaus in der Almoshofer Hauptstraße ist der Gehweg so schmal, dass die Schulkinder ihn nicht passieren können, ohne die Fahrbahn zu betreten. Auch für Rollstuhlfahrer oder Kinderwagen reicht die Gehwegbreite nicht annähernd aus. „Nach Gesprächen mit dem Elternbeirat der Friedrich-Staedtler-Grundschule war schnell klar, dass man die Situation dort verbessern muss“, sagt Verkehrssprecher Daniel Frank und stellte einen Antrag für den Stadtrat. Mit Erfolg, denn das Baureferat hat sich die Situation vor Ort bereits angesehen und einen Plan erstellt, wie die Straße vor der Schule so verschwenkt werden kann, dass ein zwei Meter breiter Gehweg entsteht. Dazu sollen die Bushaltestellen barrierefrei ausgebaut werden. Der Straßenplan soll zeitnah im Verkehrsausschuss zum Beschluss vorgelegt werden.



Verkehrssprecher Daniel Frank vor der Almoshofer Grundschule.

Die CSU-Stadtratsfraktion setzt sich für ein Seniorennetzwerk in der Nürnberger Altstadt ein.

Im Herzen von Nürnberg wohnen viele Seniorinnen und Senioren, für die zahlreiche soziale und kulturelle Angebote sowie Projekte zur Teilhabe zur Verfügung stehen. Diese werden mangels Bekanntheit der einzelnen Projekte bisher leider nur wenig genutzt. Dabei war bereits im Jahr 2021 die Errichtung eines Seniorennetzwerkes für die Nürnberger Altstadt u. a. mit einer Revitalisierung des Tagescafés im Heilig-Geist-Haus angedacht, um von dort aus insbesondere die Teilhabe- und Mitmachangebote besser koordinieren und auch bekannt machen zu können. Dieses Konzept funktioniert bereits in zahlreichen Nürnberger Stadtteilen, für die jeweils eine Betreuerin oder einen Betreuer aus den Sozialträgern, Gemeinden oder Hilfsdiensten zuständig ist. Derzeit gibt es 19 Seniorennetzwerke und der flächendeckende Ausbau ist ein wichtiges Ziel. Mit dem Antrag der CSU soll auch die Altstadt wieder in den Fokus des Ausbaus rücken.